

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

Nr. 156. Mittwoch, den 3. December 1823.

Die Skalden.

(Beschluß).

In so fern nun der Zweck, das Wesentliche der Skalden mit dem der Druiden und Barden zusammenfällt, so kann man sich wohl von ihnen ein um so anschaulicheres Bild entwerfen, wenn man sich sowohl das des alten Ossians ins Gedächtniß ruft, als auch an das erinnert, was wir aus dem Tacitus, dem Cäsar, so wie aus unserm Klopstock wissen. So sehen wir denn unsere Skalden gar oft heute als mächtige Kämpfer in der Schlacht, morgen am Hofe eines nordischen Fürsten als hochgeehrte Sänger und Dichter, und zuletzt, nach normannischer Sitte, als furchtbare Seeräuber auftreten. Als hochgeehrte Dichter wurden sie gar oft reichlich für ihre Gesänge beschenkt. So erhielt eine solche Sängerin, eine Skaldin — oder besser, eine edle Gothin, die sich, von Skalden gebildet, als Dichterin auszeichnet — vom König der Schweden Seeland zum Geschenke, das sie hernach ihrem Gemahle Skold, dem Dänenkönige, zubrachte. Als Frodo, der Dänenkönig starb, und der einzige Sohn am Nawaströme im Kampfe gefallen war, so fiel der Schluß des trauernden Volks dahin aus, das alle Skalden sich am Haine

versammeln und ein Todtenlied auf Frodo anstimmen sollten; das beste solle dann des Königs Grabstein schmücken und sein Dichter König seyn. Der Skalde Hiarne errang die Krone. Es lag den Königen gar viel daran, von einem solchen Skalden besungen zu werden; und oft setzten sie deshalb auch große Belohnungen aus, um einen dichterischen Wettkampf zu veranlassen, wo dann die Verse, die den Preis davon trugen, in Stein gehauen wurden. So war dies mit dem Gedichte, das Hiarne, der Skalde, auf des Dänenkönigs, Frodo, Tod gemacht hatte (273 Jahre nach Christo). Allerdings war wohl jedem Vornehmen, jedem Könige in diesem noch unkultivirten Lande ein solcher Wunsch, wie dem Dichter und Sänger so große Ehre vergönnt. Nur dieser war, wo geschriebene Sprache fast gänzlich mangelte, vermögend, durch seine Gesänge das Lob des Fürsten, gleich den Thaten der Götter, in jede Hütte, wie in die weiten Hallen der Großen zu tragen, um dort den Enthusiasmus, hier die Freundschaft dieser zu erhalten. Und ob schon die priesterliche Würde und alles, was Religion war, zunächst — in so fern es auf Gebräuche und Opfer hinaus lief — mit der Person des Fürsten selbst verknüpft war; so mußte doch der Einfluß von Männern, die jeden Augenblick den Zutritt

zu den Edelsten des Volkes hatten, um deren
Gunst alle buhten, die zum großen Theil
selbst hoher Abkunft waren, nichts weniger,
als gleichgültig seyn! *r.

Thonberg — Uebelessen.

Also nicht Dammberg, wie Viele
sprechen, noch weniger Domburg, wie
man den Ort auch bisweilen nennen hört.
Es führt dieses Vorwerk seinen Namen von
der in der Nähe befindlichen Thongrube, aus
welcher noch jetzt von den Leipziger Töpfern
Thonerde ausgeführt wird. Wahrscheinlich
ist derselbe aber in der Volkssprache gewöhn-
lich worden, denn die eigentliche und ur-
sprüngliche Benennung des Ortes ist ohn-
streitig: Uebelessen. Einige wollen letz-
tern zwar einer alten Linde beilegen, welche
ehedem daselbst gestanden und von welcher
weiter unten ein mehreres erwähnt werden
wird; allein es geschieht dies fälschlich und
ohne allen Grund. Es ist aber hier nicht
von der noch jetzt vorhandenen Linde die
Rede, denn diese scheint, ob sie gleich nicht
mehr jung ist, eben kein gar hohes Alter zu
haben. Woher das genannte Vorwerk aber
den Namen Uebelessen bekommen, und wel-
cher Vorfall die Veranlassung dazu gegeben
habe, wird gemeinlich folgendermaßen er-
zählt. Als der in der Geschichte so berühmte
schwedische König, Gustav Adolph, die
Stadt Leipzig belagert und sein Hauptquar-
tier auf gedachtem Vorwerk genommen, sey
während der Mähzeit eine feindliche Kugel
aus der Stadt, oder wie Andere wollen, vom
Schloßthurne herabgefeuert, in die Schüssel
gefallen, worauf der König sogleich aufge-

standen seyn und gesagt haben soll: „Hier
ist übel essen.“ — Einsender versichert
und wundert sich, diese Erzählung selbst aus
dem Munde solcher Personen vernommen zu
haben, bei welchen er mehr historische Kennt-
nisse vermüthen durfte; denn daß Gustav
Leipzig belagert habe, was doch nur in den
Jahren 1631 oder 1632 geschehen seyn
müßte, davon weiß die Geschichte nichts.
Einige Zeit nach seiner Ankunft auf deuts-
chem Boden passirte er mit dem Chur-
fürsten zu Brandenburg, Georg Wil-
helm, die Elbe bei Wittenberg, verband
sich bei Dübau mit der sächsischen Armee und
rückte bis in die Gegend von Breitenfeld
vor, wo am 7. Sept. des erstgedachten Jah-
res die merkwürdige Schlacht vorfiel, in wel-
cher das kaiserliche Heer unter Tilly gänz-
lich geschlagen wurde, welche Schlacht den
Erfolg hatte, daß der Churfürst Johann
Georg I. von Sachsen, die Stadt Leipzig,
welche kaiserliche Truppen inne hatten, mit
leichter Mühe durch Accord bekam, während
Gustav der fliehenden Feind verfolgte, ihn
nochmals bei Merseburg schlug, und diese
Stadt, so wie Halle, eroberte, darauf nach
Franken marschirte, und auf diesem Zuge
überaus glücklich war; aber im folgenden
1632. Jahre, wo die Kaiserlichen wieder
ein starkes Kriegsheer unter Wallenstein zu-
sammengebracht hatten und ins Meißensche
eingedrungen waren, auf vielfältiges Bitten
des Churfürsten von Sachsen, gerade zu der
Zeit, wo Gustav im Begriff stand, in das
Herz von Bayern und Oestreich einzubringen,
sich genöthigt sahe, ins Meißensche zurück-
zueilen, wo er am 6. Nov. des oben gedach-
ten Jahres bei Lützen die Kaiserlichen aber

maß aus dem Felde schlug, aber auch sein Leben verlor. — Aus dieser kurzen Erzählung erhellet zur Genüge, daß der nordische Held nie Leipzig belagert und also auch jenem Vorwerk nicht den Namen Uebelessen gegeben habe. Vogel giebt darüber in seinen Annalen S. 175. den besten Aufschluß; aus

diesem erhellet, daß der gedachte Name aus dem schmalkaldischen Krege, namentlich vom Jahre 1547, und vom Churfürsten zu Sachsen, Johann Friedrich dem Großmüthigen, welcher Leipzig belagerte, hergeleitet werden müsse.

(Der Beschluß folgt).

Ernst Müller, Redakteur.

Bekanntmachungen.

Theateranzeige. Heute, den 3ten: die Geschwister. Hierauf: die Verwandtschaften.

Zehntes Abonnement - Concert im Saale des Gewandhauses, morgen den 4. December 1823.

Erster Theil. Militairische Symphonie, von J. Haydn. — Scene und Arie, von Liverati, zum ersten Mahle gesungen von Mad. Kraus-Wranizky. — Violin-Concert, von A. Romberg, (C dur,) vorgetragen von Hrn. Gährich. — Zweiter Theil. Das Lied von der Glocke, Gedicht von F. Schiller, Musik v. A. Romberg. — Jubel-Ouverture, von C. M. v. Weber.

Empfehlung. Zum ferneren Unterricht in der englischen und französischen Sprache empfiehlt sich Gustav Nagel, neuer Kirchhof Nr. 263.

Logis-Veränderung. Einem verehrungswürdigen Publikum sowohl, als auch denjenigen, welche mich mit ihrem gütigen Zutrauen bei vorkommenden Arbeiten bisher beehrten, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich aus Hrn. Richters Hause, Neugasse Nr. 1200, ausgezogen, und in Herrn Müllers Haus, Kauf Nr. 870, gezogen bin, mit der Bitte, mich auch da mit ihren gütigen Aufträgen zu beehren. Zugleich mache ich die Herren Bücherliebhaber, Bibliothekars und Freunde der Literatur nochmals auf das bei mir erscheinende

Allgemeine Archiv für Literatur und Kunst

aufmerksam, welches bei mir und in allen Buchhandlungen gratis zu bekommen ist, und wovon bis jetzt sieben Nummern erschienen sind.

Joh. Friedr. Glück, Bürger und Buchdrucker.

Verkauf. Eine Parthie Singhams in extra schönen Mustern und vorzüglich ganz ächten Couleuren habe ich erhalten, wovon die Elle mit $3\frac{1}{2}$ Gr., 4 Gr. und $4\frac{1}{2}$ Gr. verkauft wird.

G. N. Jänisch, Petersstraße Nr. 38.

Verkauf. Zum Freitage, den 5. December, erhalte ich meinen weißen und braunen Nürnberger Lebkuchen, welcher bis jetzt so beliebt war, und empfehle ich mich damit dem gütigen Andenken meiner geehrten Abnehmer bestens.

Abraham Kämpfer, im Thomasgäßchen.

Verkauf. Ich empfang den ersten ächten russischen frischen Astrach. Caviar, und verkaufe ihn möglichst billig.

Johann Bernhard Rossi, Peterstraße Nr. 71.

V i g o g n e - W o l l e,
in dunkel und hellgrau, so wie in weiß, empfiehlt
Ernst Wilhelm Kürsten, Markt No. 172.

Ganz wohlfeiler Verkauf.

Eine noch brauchbare 4sitzige bedeckte Chaise und ein guter 2sitziger Korb Schlitten mit Bärendecke, stehen für 100 Thlr. zu verkaufen bei Herrn Lackirer Lorenz im Thurprinz.

Zu erborgen gesucht werden auf ein bedeutendes Landgrundstück, ganz nahe bei Leipzig, auf erste Hypothek 5000 Thlr.; auf ein neuerbautes Haus in der Vorstadt 1000 Thlr. Durch den Holzhändler Freyberg am Gottesacker das Nähere.

Zu kaufen gesucht. Gebrauchte, moderne und in gutem Zustand sich befindende Divans, Büreaus, Commoden und Stühle, werden unter billigen Bedingungen zu kaufen gesucht. Wer dergleichen zu verkaufen gesonnen ist, beliebe seine Adresse in der Expedition dieses Blattes gefälligst abzugeben.

Bermiethung. Nikolaistraße Nr. 529 ist die 1ste Etage Ostern 1824 zu beziehen: enthält eine Erkerstube und eine kleine darneben, eine 3te Stube hinten heraus nebst Küche, Kammer und Holzraum, ferner die 4te Etage desgleichen, und die 2te im Hofe, 2 Treppen, von 1 Stube, Kammer und Zubehör. Näheres beim Eigenthümer Nr. 424, 4te Etage.

Thorzettel vom 2. December.

Grimma'sches Thor. U.		Ranstädter Thor. U.	
Gestern Abend.		Gestern Abend.	
Hr. Cammerhr. v. Rönig, v. Neustadt, i. gr. Baum 5		Hr. Bar. v. Funk, v. Quersfurt, im g. Adler 5	
Hr. Insp. Kluge, v. Wartenburg, im Weinsäß 8		Hr. Müller, fürstl. thurn-tarischer General-Post- Directions-Rath, v. Frankf. a. M., pass. durch 5	
Vormittag.		Hr. Bar. v. Buch, a. Berlin, v. Frankf. a. M., im Hotel de Baviere 9	
Die Breslauer reitende Post 6		Vormittag.	
Die Dresdner u. die Bauhner r. Post 8		Die Stollberger fahrende Post 6	
Nachmittag.		Hr. Cammerhr. Graf v. Sarczynsky, a. Ber- lin, von Paris. im Hotel de Baviere 12	
Hr. Dr. Koch, v. Torgau, bei Mag. Hänfel 3		Nachmittag.	
Halle'sches Thor. U.		Die Hamburger reitende Post 3	
Gestern Abend.		Petersthor. U.	
Hr. Kfm. Berghausen, a. Halle, im H. de Russie 6		Gestern Abend.	
Hr. Kfm. Koch, v. hier, v. Frankf. a. d. O. zurück 8		Hr. Rittmstr. v. Thilo, v. Gera, i. G. de Preusse 9	
Hr. Kaufm. Dankwarth, a. Schneeberg, in Richters Hause 8		Nachmittag.	
Hr. Dr. Weigel, v. hier, v. Berlin zurück 11		Hr. Kfm. Dörstling, v. Altenburg, bei Rößzig 2	
Vormittag.		Hospitalthor. U.	
Hr. Kfm. Becker, a. Washington, im H. de Saxe 2		Vormittag.	
Die Berliner und die Dessauer f. Post 2		Die Annaberger fahrende Post 11	
Eine Estafette von Landsberg 2		Nachmittag.	
Die Landsberger fahrende Post 11		Die Schneeberger fahrende Post 4	
Nachmittag.			
Hr. Baron v. Röber, aus Rudolstadt, p. durch 2			
Die Magdeburger fahrende Post 3			